

Triade: bedeutet wörtlich: Dreiheit; im übertragenen Sinne: Dreischritt. Der Begriff der T. erlangte große Bedeutung in der Philosophie G. W. F. Hegels, obwohl er früher auch schon von anderen Philosophen benutzt wurde. Hegel verstand unter der T., daß sich der dialektische Entwicklungsprozeß von Stufe zu Stufe jeweils in einem Dreischritt vollziehe, wobei der erste Schritt die *These*, der zweite Schritt die *Antithese* und der dritte Schritt die *Synthese* bilde. Bei Hegel ist der Entwicklungsprozeß der absoluten Idee zugleich auch der Prozeß ihrer Erkenntnis, so daß sich auch der Erkenntnisprozeß als das Fortschreiten von der These zur Antithese und zur Synthese vollzieht. Unter einem anderen Gesichtspunkt betrachtet, verläuft der Entwicklungsprozeß als Dreischritt von *Position*, *Negation* und *-r Negation der Negation*. Obwohl Hegels Auffassung einen gewissen Schematismus und Formalismus einschließt, enthält sie als rationellen Kern die Einsicht, daß alle Entwicklung als dialektische Negation und Negation der Negation verläuft: „die ‚Triplizität‘ der Dialektik ist ihre äußerliche, oberflächliche Seite“ (Lenin, 38, 221).

Triebkraft: philosophischer Begriff, welcher in seiner allgemeinen Bedeutung die bewegende Ursache der Veränderung und Entwicklung in Natur, Gesellschaft und Denken widerspiegelt. Nach dialektisch-materialistischer Auffassung liegen die T. aller Bewegung und Veränderung nicht in übernatürlichen Mächten oder äußeren Faktoren, sondern in der materiellen Welt selbst, und zwar sind es die allen Gegenständen, Systemen, Prozessen usw. immanenten Widersprüche. Der *-Widerspruch* als Einheit entgegengesetzter Seiten, Tendenzen, Bestrebungen, der in jedem Bereich der objektiven Realität in spezifischen Formen existiert und wirkt, ist im allgemeinsten Sinne die T. aller Bewegung und Entwicklung.

Auch in der menschlichen Gesellschaft sind Widersprüche die grundlegenden T. der gesellschaftlichen Entwicklung, jedoch wirken sie hier vermittelt über das Handeln der Menschen, welche ihre Geschichte selbst machen, indem sie ihren Interessen nachgehen, ihren Motiven und Beweggründen folgen. Die Frage nach den gesellschaftlichen T. wird hier zu der Frage, „welche treibenden Kräfte wieder hinter diesen Beweggründen stehn, welche geschichtlichen Ursachen es sind, die sich in den Köpfen der Handelnden zu solchen Beweggründen umformen? . . . Wenn es also darauf ankommt, die treibenden Mächte zu erforschen, die - bewußt oder unbewußt, und zwar sehr häufig unbewußt - hinter den Beweggründen der geschichtlich handelnden Menschen stehn und die eigentlichen letzten Triebkräfte der Geschichte ausmachen, so kann es sich nicht so sehr um die Beweggründe bei einzelnen, wenn auch noch so hervorragenden Menschen handeln, als um diejenigen, welche große Massen, ganze Völker und in jedem Volk wieder ganze Volksklassen in Bewegung setzen; und auch dies nicht momentan zu einem vorübergehenden Aufschnellen und rasch verlodernden Strohfeuer, sondern zu dauernder, in einer großen geschichtlichen Veränderung auslaufender Aktion“ (Engels, MEW, 21, 297/298). Diese T., welche große Volksmassen in Bewegung bringen, sind in den ökonomischen Existenzbedingungen zu finden, in erster Linie in dem Widerspruch zwischen den —\*■ *Produktivkräften* und den —\*• *Produktionsverhältnissen* der jeweiligen Gesellschaftsformation. Dieser Widerspruch tritt in allen antagonistischen Klassengesellschaften als Gegensatz der ökonomischen Existenzbedingungen, der Interessen und Beweggründe der —\*• *Klassen* in Erscheinung und führt gesetzmäßig zum — *Klassenkampf* zwischen ihnen. Daraus folgt, daß der Klassenkampf in allen antagonistischen Ge-